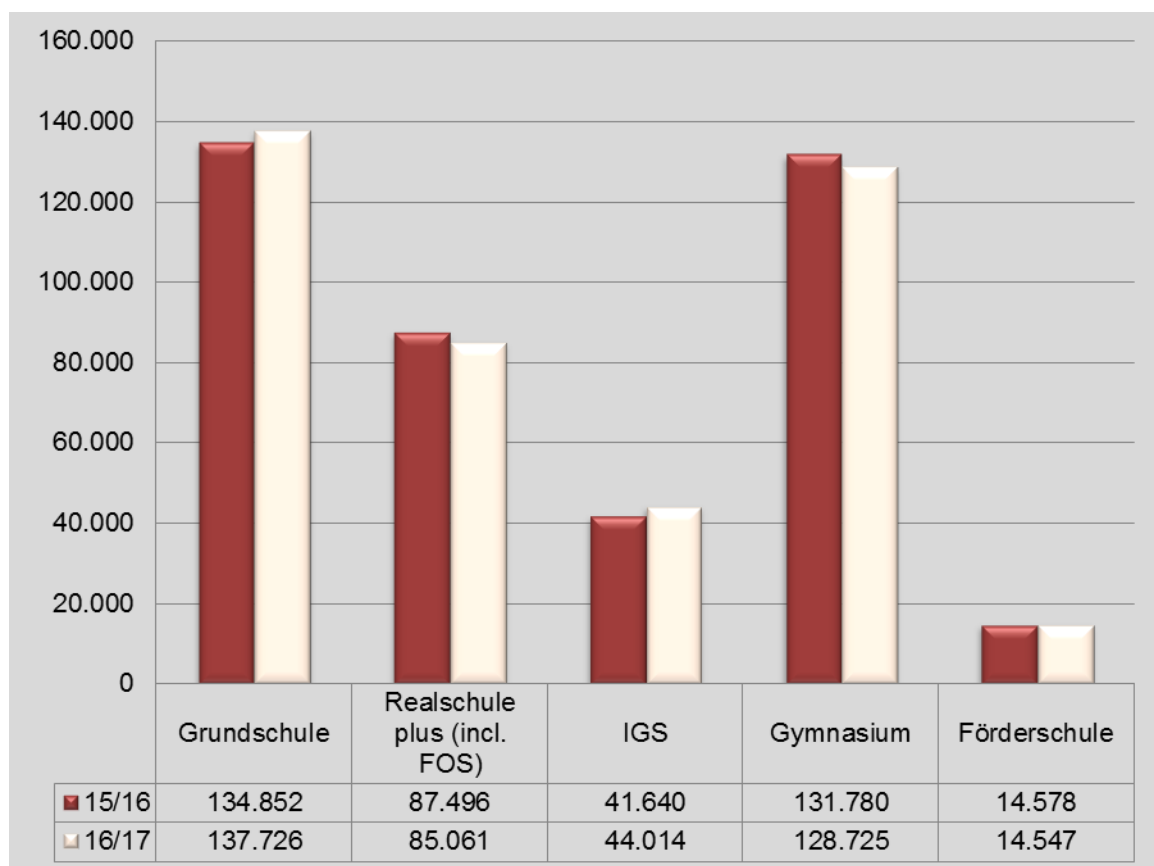


Ergebnisse der Schulstatistik für die allgemeinbildenden Schulen Vorläufige Daten für das Schuljahr 2016/2017

1. Entwicklung der Schülerzahlen



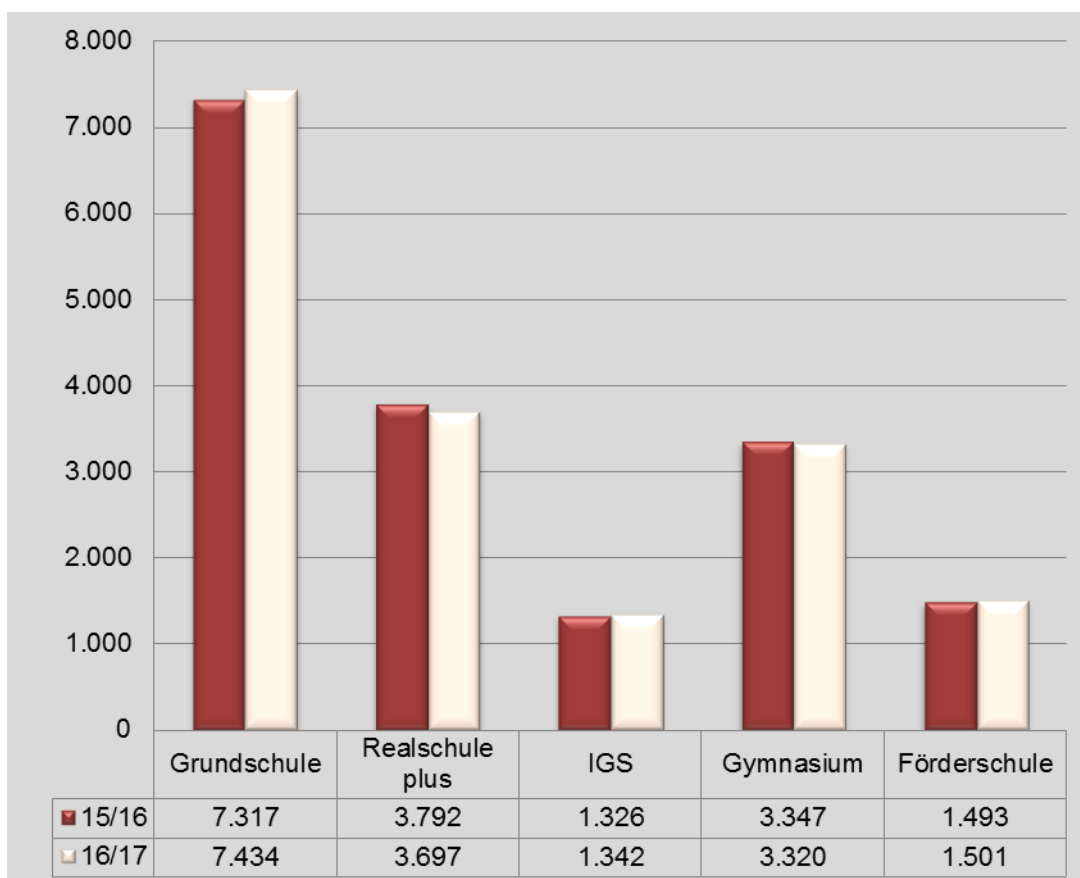
Zum Schuljahr 2016/2017 sind die Schülerzahlen in den allgemeinbildenden Schulen in etwa so hoch wie im Vorjahr. Insgesamt wurden an den allgemeinbildenden Schulen einschließlich der Fachoberschulen an Realschulen plus im vergangenen Schuljahr 417.525 Schülerinnen und Schüler gezählt. Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen der Schulstatistik sind es im laufenden Schuljahr 417.289. Das sind rund 200 Schülerinnen und Schüler (0,06%) weniger als im Vorjahr. Im

vergangenen Jahr war die Schülerzahl deutlich gesunken, nämlich um 2.675 Schülerinnen und Schüler (0,6%).

An den Grundschulen ist die Schülerzahl im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen (um 2,1% auf 137.726). An den Gymnasien ist die Schülerzahl um 2,3% auf 128.725 und an den Realschulen plus um 2,8% auf 85.061 gesunken. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den noch aufwachsenden Integrierten Gesamtschulen ist um 5,7% auf 44.014 gestiegen. An den Förderschulen ist die Schülerzahl um 0,2% auf 14.547 gesunken.

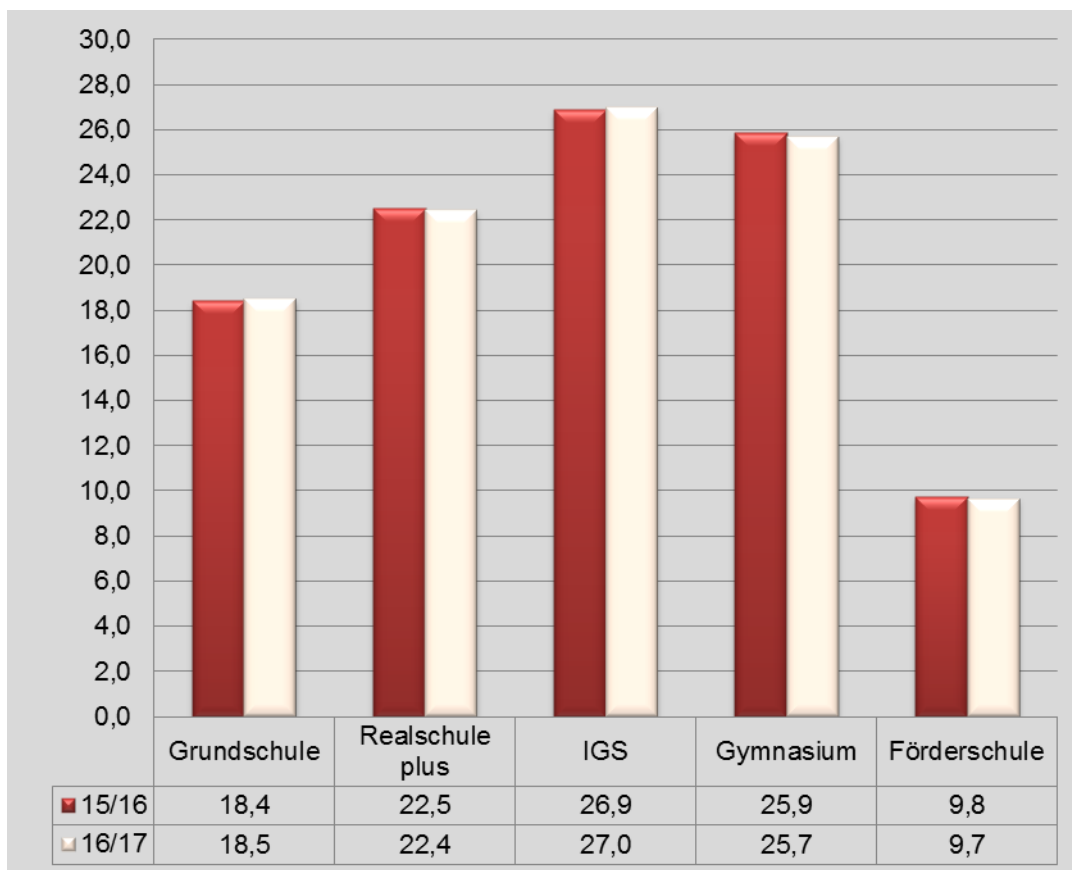
An den verbliebenen Hauptschulen und Realschulen, die sich – nach Abschluss der Schulstrukturreform – ausschließlich in privater Trägerschaft befinden, werden im Übrigen insgesamt noch 4.053 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

2. Entwicklung der Klassenzahlen



An den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) gibt es zurzeit 17.525 Klassen. Dies sind insgesamt 18 Klassen (0,1%) mehr als im Vorjahr. Die Klassenzahl in den Grundschulen ist um 117 gestiegen. An Realschulen plus sank die Zahl der Klassen um 95, während sie in der Sekundarstufe I an den noch im Aufbau befindlichen Integrierten Gesamtschulen um 16 stieg. In der Sekundarstufe I der Gymnasien ist die Klassenzahl um 27 zurückgegangen, an den Förderschulen um acht angestiegen.

3. Entwicklung der Klassengrößen



In den Grundschulen gilt die Klassenmesszahl 24. Für die Realschulen plus wurde für die Orientierungsstufe eine Klassenmesszahl von 25 und für die Orientierungsstufe der Gymnasien und der Integrierten Gesamtschulen eine Klassenmesszahl von 28

festgelegt. In den anderen Klassenstufen gilt die Höchstzahl von 30 Schülerinnen und Schülern je Klasse.

Mit 18,5 Schülerinnen und Schüler je Klasse ist an den Grundschulen weiterhin eine sehr geringe durchschnittliche Klassengröße zu verzeichnen. Die durchschnittliche Klassengröße hat sich an Realschulen plus leicht auf 22,4 Schüler je Klasse reduziert. An Gymnasien ist die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse von 25,9 auf 25,7 gesunken. An den Integrierten Gesamtschulen hingegen ist die durchschnittliche Klassengröße von 26,9 auf 27,0 leicht angestiegen. An den Förderschulen ist die durchschnittliche Schülerzahl von 9,8 auf 9,7 ebenfalls gesunken.

4. Entwicklung der Unterrichtsversorgung

	Soll-Ist-Differenz in Prozent					
	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Grundschule	0,3	0,7	1,2	0,8	0,8	0,6
Realschule plus	2,5	2,2	2,6	1,9	1,1	1,2
Integrierte Gesamtschule	3,0	2,4	1,9	1,8	1,8	1,9
Gymnasium	3,5	2,0	2,1	1,5	1,3	1,4
Förderschule	4,0	3,4	2,7	3,2	3,1	4,0 (3,4)*
Durchschnitt ABS	2,4	1,9	2,1	1,6	1,4	1,5

* bei der Berücksichtigung von Verbesserungen z.B. durch weitere Einstellungen oder der Rückkehr von erkrankten Lehrkräften nach dem Statistikertermin errechnet sich eine Soll-Ist-Differenz an Förderschulen von 3,4 %

Die Grundschulen verzeichnen wieder den besten – und einen im Vergleich zum Vorjahr noch einmal verbesserten – Versorgungsgrad. An den Realschulen plus wurde mit einer Soll-Ist-Differenz von 1,2% ebenfalls wieder ein sehr guter Wert erzielt. An den Integrierten Gesamtschulen konnten mit 1,9% und an den Gymnasien mit 1,4 % ähnlich gute Werte wie im Vorjahr erzielt werden. Bei den Förderschulen

wurde zum Statistiktermin eine Soll-Ist-Differenz von 4,0% festgestellt. Sie ist dadurch verursacht, dass einige Planstellen und Vertretungsstellen zum Schuljahresbeginn nicht besetzt werden konnten. Rechnet man die nach dem Statistikstichtag eingetretenen Verbesserungen hinzu, ergäbe sich eine Soll-Ist-Differenz von 3,4 %. Zum 1. Februar 2017 werden zusätzlich neu ausgebildete Lehrkräfte aus den Studienseminaren für das Lehramt an Förderschulen eingestellt. Damit wird sich der Versorgungsgrad weiter verbessern.

5. Einstellungen

Zum Schuljahresbeginn wurden insgesamt 955 Neueinstellungen in Dauerbeschäftigungsverhältnissen vorgenommen – davon an Grundschulen 383, an Realschulen plus 133, an Integrierten Gesamtschulen 233 (davon 208 Gymnasiallehrkräfte), an Gymnasien 73 sowie 65 an berufsbildenden Schulen. Zusätzlich wurden 83 Lehrkräfte eingestellt, die im Rahmen des Lehreraustauschverfahrens zwischen den Ländern in den Schuldienst in Rheinland-Pfalz übernommen wurden. Weitere 24 Versetzungen aus anderen Ländern erfolgten außerhalb des Lehreraustauschverfahrens.

Hinzu kommen 12 Entfristungen von zunächst befristeten Verträgen mit Sprachförderlehrkräften.

Zum 1. November 2016 wurden weitere 74 Einstellungen in Dauerbeschäftigungsverhältnisse an berufsbildenden Schulen vorgenommen; drei Lehrkräfte begannen die Ausbildung zum Fachlehrer an berufsbildenden Schulen und drei die Ausbildung zum Lehrer für Fachpraxis. Im Rahmen des Seiteneinsteigerprogramms konnten zu diesem Termin sieben Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Bedarfsfächern für den Schuldienst gewonnen werden.

Für das laufende Schuljahr wurden damit insgesamt 1.155 Lehrkräfte in den Schuldienst sowie sechs Lehrkräfte in die Ausbildung zum Fachlehrer oder zum Lehrer für Fachpraxis an berufsbildenden Schulen eingestellt.

Außerdem wird zum 1. Februar 2017 der Vertretungspool um weitere 200 Planstellen aufgestockt. Er umfasst dann 1.000 Planstellen. Dadurch stehen voll ausgebildete Lehrkräfte in den ersten drei Jahren für längerfristige Vertretungseinsätze von sechs Monaten oder mehr den Schulen in einer Region zur Verfügung. Der Vertretungspool sorgt für mehr Verlässlichkeit für Schulen und Eltern bei längeren Vertretungsfällen und verbessert die Beschäftigungsbedingungen der als Vertretung eingestellten Lehrerinnen und Lehrer.